Stellungnahme
zur Seelsorge an okkult verstrickten Menschen

1. Wie kommt es zu einer okkulten Verstrickung?

Gott hat den Menschen dazu geschaffen, mit ihm Gemeinschaft zu haben. Leider aber waren Adam und Eva Gott ungehorsam. Sie gehorchten dem Gegenspieler Gottes, dem Teufel (1. Mose 3, 6). Dadurch verfiel die ganze Menschheit der Machtherrschaft Satans (Kol 1, 13a).

Dieses Verfallensein an die Macht Satans zeigt sich im Zwang, sündigen zu müssen (Röm 7, 15–21). Ebenfalls ist jeder Mensch vom Tod gezeichnet. Geistlich tot (Eph 2, 1; Kol 2, 13) wird er einst leiblich sterben müssen (Ps 90, 10–12) und dann dem ewigen Tod verfallen (Röm 6, 23).

Der Teufel kann also seit dem Sündenfall auf jeden Menschen ein bestimmtes Recht geltend machen, da die Sünde zu allen Menschen durchgedrungen ist (Röm 5, 12). Deshalb wird der Teufel auch „Fürst dieser Welt“ (Joh 12, 3) oder sogar „Gott dieser Welt“ genannt (2. Kor. 4, 4). Die Grösse des Rechtes, das der Teufel an einem jeden Menschen geltend machen kann, hat Gott in seiner Allmacht festgelegt. Die Bibel bezeichnet aber dieses grundsätzliche Recht Satans auf das Leben der Menschen nicht als okkulte Verstrickung.

a. Selbstverschuldete okkulte Verstrickung

Nach Gottes Wort kann der Mensch durch folgende okkulte Handlungen in okkulte Verstrickung geraten:

Abgötterei: Hinter abergläubisch verehrten (auch modernen) Götzen stehen dämonische Mächte (3. Mose 17, 7; 5. Mose 32, 17), mit denen er durch Verehrung (bewusst oder unbewusst) in Verbindung tritt (1. Kor 10 ,20).

Wahrsagerei: Dazu zählt jede Form von Totenbeschwörung, Zukunfts- und Vergangenheitsdeutung und Spiritismus. Auch hinter dem Wahrsagen stehen dämonische Mächte als Wahrsage- und Lügengeister (3. Mose 19, 31; 5. Mose 18, 11; Apg 16, 16).

Magie (Zauberei): Gott hat alle magischen Handlungen eindringlich verboten. Zauberei ist ihm ein Greuel (5. Mose 18, 12) und schliesst aus der Gemeinschaft mit ihm aus (Offb 21, 8; 22, 15).

b. Verstrickung durch Vorfahren

Wir lesen in 2. Mose 20, 4–5: „Du sollst dir kein Gottesbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten (Generation) von denen, die mich hassen.“

Helge Stadelmann schreibt dazu: „Nach biblischem Verständnis ist also einerseits jeder einzelne für seine eigene Schuld vor Gott verantwortlich und wird für diese zur Rechenschaft gezogen… Andererseits kommt aber dort, wo Menschen wie ihre Vorfahren in Sünde verharren, die Heimsuchung der schweren (meist abgöttisch-okkulten) Verschuldung der Väter zur Strafe für die eigenen Vergehen hinzu. Das Gericht Gottes steht wie ein Bann über einer Sippe von Abgöttischen. Erst wo der Mensch in das Licht der göttlichen Vergebung und Gnade tritt, indem er seine und seiner Väter Schuld bekannt – und damit aus seiner unseligen Familientradition ausbricht

– wird dieser Bann durchbrochen. Auch der moderne Mensch sollte sich dem „korporativen“ Denken der biblischen Offenbarung, die den einzelnen nicht nur als Individuum, sondern als Glied einer Gemeinschaft sieht, nicht entziehen, sondern auch seinerseits Gott durch eine übergreifende Busse die Ehre geben“ (Das Okkulte, S. 48).

2. Biblische Grundlage der Seelsorge

Grundlage der Seelsorge an Menschen, welche in okkulter Verstrickung leben, bildet das von Jesus vollbrachte Erlösungswerk.

Wir lesen in Kol 2, 15: „Als er die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet hatte, stellte er sie öffentlich bloss. In ihm hielt er über sie einen Triumph.“

In Hebr 2, 14 wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass Jesus am Kreuz den Teufel und mit ihm die Macht des Todes zunichte gemacht hat.

Der Beweis des gewaltigen Sieges Jesu am Kreuz über alle Möchte der Finsternis ist durch seine Auferstehung erbracht worden (Phil 2, 9–10).

Jesus, der Auferstandene, sagt ja selber: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ (Matth 28, 18).

3. Der Weg zur Befreiung

Jesus vermag, weil ihm „alle Macht“ zukommt, auch dem okkult verstrickten Menschen zu helfen.

- Der Mensch muss, bevor ihm in der Seelsorge geholfen werden kann, eine tiefe Sündenerkenntnis erlangen – auch über seine okkulten Verfehlungen.
- In der Seelsorge darf er die erkannten Sünden Jesus bekennen. Jesus wird ihm alle (einschliesslich die okkulten Sünden) vergeben (1. Joh 1, 9).
- Anschliessend darf er Jesus als Herr in sein Leben aufnehmen. Der Seelsorger hat ihn aufzufordern, sein Leben ganz Jesus zur Verfügung zu stellen. Diese bewusste Unterordnung unter die Herrschaft Jesu erfordert eine ganze Abkehr vom Eigenleben und vor allem Okkulten.

Diese Abkehr bringt er so zum Ausdruck, dass er sich mit Hilfe von Jesus bewusst von den okkulten Sünden lossagt und von Herzen mit ihnen bricht (2. Kor 4, 2a). Hieraus folgt die Trennung von allen okkulten Gegenständen. Er wirft Bücher, Kassetten, CD’s, Amulette, Kupferringe, Sternzeichenanhänger u.ä. fort (Apg 19, 18f).
Bei schwerer okkulter Verstrickung befiehlt der Seelsorger im Namen Jesu den Dämonen zu weichen (Mark 16, 17; Luk 10, 19). In diesem Zusammenhang ist oft das Beten und Fasten unerlässlich (Matth 17, 21).

Wer mit seiner okkulten Vergangenheit gänzlich gebrochen hat, darf wissen, dass Christus in ganz frei gemacht hat (Joh 8, 36). Er lebt nun im Machtbereich Jesu (Kol 1, 13; 1. Petr 1, 18).
Wenn der Bruch mit dem Eigenleben und der okkulten Vergangenheit nicht grundsätzlich erfolgte, muss gefragt werden, ob je eine Bekehrung und Wiedergeburt stattgefunden hat (Merkmale der Wiedergeburt: Apg 26, 18; Röm 8, 9–16; 1. Joh 3, 14).

4. Die falsche Seelsorgepraxis der „Okkulte Diagnostiker“

Die eine Gefahr besteht darin, dass okkulte Verstrickung nicht mehr ernst genommen wird. Mit Hilfe der Psychologie wird alles rational zu erklären versucht.

Die andere Gefahr besteht darin, dass man hinter allem, sei es nun eine Krankheit, eine psychische Störung, eine Depression etc. dämonische Einflusse sieht. So genannte „Okkult-Diagnostiker“ behaupten, mit Hilfe der Gabe der „Unterscheidung der Geister“ herausfinden zu können, welche dämonischen Mächte noch in einem Menschen sind. Diese Gabe der „Unterscheidung der Geister“ zeigt sich im konkreten Fall so, dass sie bestimmte Bilder (oft Tiere) sehen. Diese Bilder sollen deutlich machen, welche dämonischen Mächte noch in diesem Menschen sind. Die Gabe soll weiter darin bestehen, dass sie in der Lage sind, diese Bilder richtig zu interpretieren. Auf diese Weise werden die okkulten Praktiken des Ratsuchenden und seiner Vorfahren aufgedeckt.

Beispiel: Du hast den „Geist der Sodomie“, den „Geist der Schizophrenie“, den „Kritikgeist“, …

Das Ergebnis wird manchmal auf Listen festgehalten und der Befreiungsdienst anderen überlassen.

5. Die falsche Lehre der „Okkult-Diagnostiker“

a. Der biblische Befund

Die Bibel zeigt uns, dass die Gabe der „Unterscheidung der Geister“ deshalb nötig ist, weil der Teufel auch Wunder tut und Gaben verleiht (Matth 24, 24; Offb 13, 13). Diese Gabe der „Unterscheidung der Geister“ gewinnt gerade in der Endzeit aufgrund der Warnungen Jesu vor falschen Propheten und falschen Christi (Matth 24, 24) eine besondere Bedeutung.

Diese Gabe der „Unterscheidung der Geister“ dient nach biblischem Verständnis zu Feststellung, o einzelne Menschen oder ganze Bewegungen aus göttlicher, menschlicher oder satanischer Vollmacht reden oder handeln (Matth 16, 17+18; Apg 16, 16+17).

Diese Gabe hält sich bei der Prüfung der Geister an die in der Bibel vorgegebenen Kriterien. Letztlich darf nicht der Mensch, sondern nur Jesus als der alleinige Herr im Mittelpunkt stehen (1. Kor 12, 3; 1. John 2, 22; 4, 1–3).

b. Das falsche Verständnis

Zunächst haben die „Okkult-Diagnostiker“ ein falsches Verständnis vom Empfang dieser Gabe. Es entspricht weitgehend dem Schema der „Charismatischen Bewegung“. Es fällt auf, dass bei einigen vor dem Empfang dieser „Gabe“ eine mediale Veranlagung oder ein okkulter Hintergrund vorhanden war.

Weiter haben sie ein falsches Verständnis vom Gebrauch der Gabe. Sie gehen fälschlicherweise davon aus, dass dämonische Möchte in wiedergeborenen Menschen wohnen, selbst dann, wenn diese keine okkulten Handlungen begangen haben. Sie weisen auf eine ganze Reihe von Symptomen hin, welche darauf hinweisen, dass noch okkulte Mächte in einer Person wohnen. Diese

Symptome sind so, dass eigentlich jeder Gläubige in seinem Leben Phasen kennt, in denen diese auch bei ihm zutreffen könnten.

Sog. „Symptome“: Kein Verlangen zum Gebet, Angstzustände, Zornausbrüche, starke Sinnlichkeit, … (Arbeitshilfe für Seelsorger, E. Rudin, S. 62).

Weisen nun verschiedene Symptome auf die Innewohnung finsterer Mächte hin, suchen die „Okkult-Diagnostiker“ mit Hilfe ihrer „Gabe“ die Geister in diesem Menschen festzustellen. Sie können dann genau aufzählen, welche okkulten Mächte im seelsorgesuchenden Menschen sind. Diese erkannten Mächte müssen dann noch ausgetrieben werden.
Gehen die Symptome nicht weg, muss das ganze Prozedere wiederholt werden.

Menschen, welche dieses Prozedere an sich vollziehen liessen, können dann etwa sagen: „Viele Dämonen mussten schon ausfahren (oftmals mit wahrnehmbaren Phänomenen begleitet), ich spüre aber, dass noch mehr in mir stecken.“

Im NT wurden immer nur Sünden aufgedeckt – nie aber Dämonen. Letztere verrieten sich (allenfalls auf Befehl) selbst (Matth 8, 29f; Apg 16, 16f).
Zu denen, welche nach unserer Erkenntnis ein solches falsches Verständnis von der Gabe der „Unterscheidung der Geister“ haben, gehören: Herr Reinhard Dettwyler, Sr. Rösli Dähler, Frau Margrit Anner, Herr Martin Heiniger, Herr Ernst Rudin, Herr Bruderer, …

6. Negative Auswirkungen der Seelsorge der „Okkult-Diagnostiker“

- Mit dieser falschen Seelsorge wird dem Wiedergeborenen **die persönliche Verantwortung,** die er vor Gott hat, **abgenommen.** Dämonen, Geister und der Teufel werden für ungeistliches (fleischliches) Verhalten und falsche Handlungen, ja letztlich für Sünde in seinem Leben verantwortlich gemacht. Der gläubige Mensch wird als Marionette finsterer Mächte gesehen. Gott muss dann diese Menschen mittels bestimmter „bevollmächtigter Personen“ aus dieser schrecklichen Situation herausreissen.

- Diese falsche Seelsorge macht den Gläubigen zunächst **passiv.** Weiter wird er **abhängig von Menschen.** Oft ist er ihnen sogar ausgeliefert.

- Wer auf diese Weise „Hilfe“ erfahren hat, steht in der Gefahr, Probleme anderer in der Gemeinde auch rasch auf dämonische Einflüsse zurückzuführen. Auswirkungen bei Gemeindegliedern und in der Gemeinde: Verunsicherung, Rezeptgläubigkeit, Spaltungen.

- Zu denen, welche bei „Okkult-Diagnostikern“ seelsorgerliche Hilfe suchen, gehören viele seelisch zart besaitete, aufrichtige Gläubige. Diese werden von einer solchen Art Seelsorge über das, was sie durch den Glauben in Christus haben (Eph 1, 3–14) völlig verunsichert. Die **Langzeitwirkung** ist oft niederschmetternd.

- Solche Menschen erleiden oftmals einen **„Besessenheitskomplex“.** Sie bräuchten dagegen vielmehr Anleitung, wie sie wirkungsvoller in der Kraft des Siegers Jesus Christus im Glaubenskampf bestehen können (Eph 6, 10–18; Jak 4, 6–8).

- Gerade die Seelsorge an seelisch schwachen Menschen, an Depressiven, Labilen etc. gehört grundsätzlich in die Gemeinde; also **keine „Wallfahrten“** zu Seelsorgeexperten. Der Seelsorger, die Ältesten und andere zur Seelsorge begabte

Gemeindeglieder kennen diese Menschen und sie wissen, wie sie ihnen vom Wort Gottes her zurechthelfen können (Joh 8, 36). Schwache Menschen brauchen vielfach **Langzeitseelsorge** (1. Thess 5, 14). Diese von aussen in eine Gemeinde hineinwirkenden „Okkult-Diagnostiker“ schaffen gerade unter diesen Schwachen nur neue Probleme, statt dass sie helfen würden, die schon bestehenden Probleme zu lösen. Dies kann doch nicht das Resultat eines geistgewirkten „Befreiungsdienstes“ sein.

Aus den in diesem Arbeitspapier dargelegten Gründen müssen wir vor der Seelsorge der „Okkult-Diagnostiker“ warnen.

Hugo Epper
Armin Mauerhofer
Jürgen Neidhart

Zürich, 24.4.1987